

Muss ich nun Veganerin werden?

Nach dem Besuch im Steak-Restaurant zum "Earthlings"-Filmabend in Gostenhof -
16.11.2016 16:06 Uhr

NÜRNBERG - Ob es Vorhersehung ist, dass ich auf einer veganen Infoveranstaltung gelandet bin? Als eingefleischte Alles-Esserin wurde ich von einer Freundin, einer Vollblut-Vegetarierin, mitgeschleppt. Angekommen im Gostenhofer Nachbarschaftshaus, freue ich mich mehr auf das vegane Kuchenbuffet als auf die Vorführung der umstrittenen Doku "Earthlings".

- Anzeige -



medimops.de



Gesund und knackig: Auf dem veganen Speiseplan stehen viel Gemüse und frisch zubereitete Speisen. Bei gekauften Produkten wird genau auf Inhaltsstoffe geschaut.

© Foto: Johanna Mühlbauer/Fotolia

"Wem schlecht wird, der kann raus", begrüßt ein Sprecher der Albert-Schweitzer-Stiftung die rund 100 Anwesenden. Dann drückt er behutsam auf "Play". Und los geht es.

Um die Dokumentation "Earthlings", die 2005 von Shaun Monson in den USA produziert wurde, ranken sich viele Mythen. Dem Film eilt der Ruf voraus, er sei so schockierend, so dass viele Zuschauer aufgrund der brutalen Szenen Fleisch, Fisch, Milch und Co. den Rücken kehren.

Nichts für schwache Nerven

In weiser Voraussicht genehmigte ich mir deshalb zum Mittagessen noch ein (letztes?) Mal Fleisch. Mit Steak im Magen und schlechtem Gewissen im Hinterkopf sitze ich nun mit besagter Veggie-Freundin in der ersten Reihe des temporären Kinosaals.

Die befürchteten Bilder lassen nicht lange auf sich warten. Schweine, die bei lebendigem Leib verbluten, sind nur ein Beispiel für die tierquälerischen Szenen, die auch für mich zur Qual werden.

Die traurige Wahrheit dabei: Eine aktuelle Studie aus Bayern zeigt, dass bei der

Betäubung in Schlachthöfen gravierende Fehler gemacht werden. So verbluten rund zehn Prozent der Schweine bei vollem Bewusstsein und circa sieben Prozent der Kühe. In der Kritik steht auch ein häufiges Fehlverhalten des Schlachthof-Personals.

Nun werde auch ich Zeugin eines solchen Verhaltens. Die Rohheit, die die gefilmten Arbeitskräfte an den Tag legen, lässt mich unwillkürlich zusammensucken. Ich kann weder dem Blick der Tiere noch dem ihrer menschlichen Peiniger standhalten. Um mich herum sind die Reaktionen ähnlich: Viele schließen die Augen.

Ich bin erleichtert, als schließlich der Abspann einsetzt. Gleichzeitig fühle ich mich bedrückt, angeklagt, schuldig. Die Botschaft ist angekommen: Wir sind schuld am Leiden der Tiere — Erdlinge, die wie wir ein Bewusstsein für das Leben sowie für Schmerzen haben und Todesangst verspüren. Das zeigen die eindringlichen Bilder. Nur wir, die "Menschen-Erdlinge", können das Leiden beenden. Um diese Botschaft zu vermitteln, kämpft die Dokumentation, die bereits 2014 mit großem Erfolg im Nürnberger Cinecittà gezeigt wurde, mit harten Bandagen. Der Film schockt, reizt, geht an die Substanz. Deswegen auch der Untertitel: Wie viel Wahrheit verträgst Du?

Nach Filmende fangen die Tierschützer an den Infoständen uns und die anderen Besucher auf und suchen das Gespräch. Dabei geht es darum, dass sich Fleischkonsum nicht nur negativ auf unsere Gesundheit auswirkt, sondern auch Hungerkrisen in der Dritten Welt fördert. Das sind Fakten, die in "Earthlings" aufgrund der Flut an Schockszenen untergehen.

Auch für vegane Nervennahrung ist gesorgt: Es gibt ein Buffet auf Spendenbasis, das uns tierisch begeistert. Meine ersten veganen Kekse und Kuchen in 22 Lebensjahren: lecker! Auch die Haselnuss-Möhren-Muffins stehen ihren eier- und milchhaltigen Alternativen geschmacklich in nichts nach — gutes Gewissen inklusive.

Iss was?!

Muss ich jetzt Veganerin werden? Diese Frage habe ich mir seitdem nun wiederholt gestellt. Tatsächlich ist es keine Frage des Dürfens oder Müssens. Es geht um das Wollen. Und ich habe mich entschieden: Ich will. Konkret heißt das: Soja- statt Kuhmilch, Tofu statt Fleisch. Es gibt dabei nur zwei Haken: Feiertage und Käse. Als absoluter Käse-Liebhaber habe ich den Vorsatz gefasst, meinen Käse-Konsum langsam zu reduzieren. Der zweite Punkt betrifft vor allem die kommenden Feiertage. Ob ich an solchen Anlässen dem Weihnachtsbraten von Oma widerstehe, kann ich zwar nicht versprechen, aber ich werde es versuchen. Ich fange also klein an — alles andere wäre absoluter Käse!

Und weil nicht nur ich, sondern auch die anderen Teilnehmer von dem "Earthlings"-Abend in Gostenhof begeistert waren, plant der Verein "Schüler für Tiere" dort bereits die nächste Veranstaltung: Am 5. Februar 2017 wird die — weniger radikale — Dokumentation "Hope for all" (2016) von Nina Messinger gezeigt. Hier stehen die Themen Gesundheit, Umwelt, Tierschutz sowie Fairness und Genuss im Mittelpunkt.

JACQUELINE NEUMANN



Durchs Gitter gedrückt: „Earthlings“-Szene über Massentierhaltung (li.). Rechts ist unsere Autorin Jacqueline Neumann am veganen Buffet. © F.: Verleih/Urs Bade

- NÜRNBERGER STADTANZEIGER



Zur Normalansicht



Anzeige -



Perfel

Der pe
optima
Wir zei



Opel

Noch b
um Kla
Schnel